

Wildgehege am „Umlberg“ oberhalb Terfens

Am „Umlberg“ oberhalb Terfens hat ein ehemaliger Aufsichtsjäger und nunmehr Postbediensteter in der Nähe seiner Jausenstation im Wald mit viel Idealismus und Kostenaufwand ein privates Wildgehege errichtet, wo man unter anderem Hirsche, Hirschkühe und Kälber in freier Natur bewundern kann (Bild). Der Hirsch gehört zum majestätischsten Wild der europäischen Wälder — und wohl auch zum bekanntesten, obwohl nur wenig Menschen ihn in freier Wildbahn zu sehen bekommen. Der Rot- oder Edelhirsch, eine europäische Form, ist besonders in Österreich und Deutschland verbreitet. In Frankreich kommt er z. B. nur in

wenigen Gegenden vor. Der junge Hirsch besitzt zunächst einen bescheidenen Kopfschmuck in Form von einem Paar Spießen. Dementsprechend wird er als „Spießer“ bezeichnet. Mit einem Jahr wird aber sein Geweih größer und man spricht von „Stangen“, an denen sich seitliche Geweihsprossen bilden, die als „Enden“ bezeichnet werden. Ihre Zahl gibt Veranlassung, den Hirsch z. B. als „Zwölfender“ oder „Vierzehnder“ anzusprechen, wobei oft fälschlich angenommen wird, die Zahl der Enden müsse den Lebensjahren entsprechen. Ist sein Geweih infolge guten Gesundheitszustandes und guter Ernährung besonders prächtig ent-

wickelt und schwer, dann handelt es sich um einen „Kapitalen“, der zwischen 8 und 12 Jahren in seiner Vollkraft steht. Der alte Hirsch setzt dann wieder zurück, das heißt, sein Geweih wird wieder geringer und nach dem 16. Lebensjahr verliert er es häufig ganz. Er kann aber noch ein Alter von etwa 20 Jahren erreichen. Ende des Winters, meist im Februar, bei geringeren Exemplaren aber bis in den Mai hinein, wirft der Hirsch sein Geweih ab. Auf zwei Knochenzapfen der Stirnbeine, genannt „Rosenstöcke“, wachsen sodann die neuen Stangen unter einer gut durchbluteten nähernden Haut, die als „Bast“ bezeichnet wird. Dieser vertrocknet nach vollendetem Wachstum der Stangen und der Hirsch „fegt“ dann, das heißt, er ist bemüht, den Bast durch Scheuern an Baumstämmen und Ästen loszuwerden. Das Geweih kann bei kapitalen Hirschen ein Gewicht von 15 Kilogramm erreichen, bei den westeuropäischen Formen jedoch selten mehr als 8 Kilogramm. Der ausgewachsene Hirsch führt im allgemeinen ein sehr zurückgezogenes Leben. Entweder er geht ganz allein oder mit einigen anderen Hirschen. In der Brunftzeit schließt er sich den Hirschkühen und deren Jungen an, überläßt die Führung des Rudels jedoch einem alten, erfahrenen Altier. Zwischen dem 15. September und 15. Oktober, während der Brunft, ertönt das „Röhren“ der Hirsche, der Brunftschrei. Treffen zwei Hirsche im Kampf um ein Rudel aufeinander, so gibt es oft ein Gefecht auf Biegen oder Brechen, bei dem sie sich einander mit den Geweihen schwere, mitunter sogar tödliche Wunden zufügen. Der Sieger zieht dann mit dem Rudel, dessen Herr er nun ist, davon.

Photo: Reichenberger-rs

